

Verbundkatalog Kalliope

Reiser, Hans

Oberdiessen, 1944-11-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Hans Reiser

(13b) OBERDIESSEN

über Landsberg (Lech)

den 29. Nov. 1944

Lieber Bonsels ! Eine so rasche Antwort, das ist nobel ! Wie hasse ich die Leute, die "keine Zeit haben", oder kärglich antworten oder gar nicht. Ich habe nie Zeit gehabt und war doch ein leidenschaftlicher Briefschreiber und, wie ich glaube, kein schlechter.

Was das Gemüt betrifft, so lege ich wirklich nicht sehr viel Wert darauf, es zu haben, eher noch als Mensch, weniger als Schriftsteller, denn es wird in unserer Zeit und Zone etwas gar zuviel Aufhebungs^{davon} gemacht, und das bekommt insbesondere dem deutschen Schrifttum m.E. gar nicht so besonders gut. Ich habe in diesem Jahr in den Krankenhäusernⁿ und aus Leihbibliotheken manchen Engländer und Franzosen wieder vorgenommen und manches auch erst kennen gelernt, und ich muss immer wieder die Sachlichkeit oder sachliche Erzählkunst dieser grossen Schriftsteller und Dichter bewundern, die jede Seite mit Handlung und Geschehnis füllen, - übrigens lange Zeit bevor es in Deutschland auch nur entfernte^{schlechte} Talente gab - und wobei trotzdem, wenn nicht eben dadurch, das Gemüt usw. keineswegs zu kurz kommt.

An Deinem Räuberbuch werde ich mich jedenfalls erbauen, so oder so, denn ich habe überhaupt nichts zu lesen mehr und alle meine Bücher schon xmal wiedergelesen.

Doch weg mit der Literatur, mag sie zum Teufel gehen, sie wird es ohnehin tun. Lass mich lieber von der Malerei reden, da bin ich Feuer und Flamme. Ja es wäre wirklich ein Fest gewesen, wenn wir meine Bilder hätten gemeinsam betrachten können, für uns beide, und selbst, wenn Du sie in Grund und Boden verdammen würdest. Ich gebe aber die Hoffnung nicht auf, dass uns dieser Tag dennoch noch einmal beschieden sein wird. Denn was nützte es, Dir zwei oder drei, die ich für gut halte, zu schicken, wo ich deren an die sechzig oder siebzig oder auch achtzig habe, ich hab sie nicht gezählt. Das sind nicht alles Ölschinken, sondern auch viele Aquarelle usw. und manche Skizze, mancher Entwurf zu einem Bild ist mir lieber und vermutlich auch besser als das ausgeführteste Gemälde. Zudem allen müsste man Zeit und Muse haben. Ich versuche aber, Dir wenigstens theoretisch eine Art Überblick zu geben. Die Meisten Arbeiten sind südamerikanische Motive, entweder an Ort und Stelle als Natureindruck festgehalten oder auch später und sogar erst in Deutschland entstanden; dieses

sind dann keine mehr oder minder realistischen Landschaften, sondern eher Kompositionen, ganz besonders dann, wenn es sich um figürliche Kompositionen handelt, wobei dann die Landschaft zweitrangig oder nebensächlich wird. Diese Bilder sind mir die liebsten und ich glaube, dass sie noch am ehesten Weg und Richtung meines Malens überhaupt andeuten. Da wäre gar viel zu sagen. Wer draussen war, weiss ja, dass z.B. der Orientale, der Jnder, der Südsee-Mensch, kurz dass alle von der Zivilisation noch nicht versauhten Völker, wie besonders noch manche afrikanische Neger und ebenso die südamerikanischen Waldindianer, dass alle diese "Naturmenschen" eine unmachahmliche Grazie, Vornehmheit, oder wie immer man es nennen mag, schon in ihrer Haltung ausdrücken, kurz "Stil" haben, sodass sich, wenn man sie darstellen will, eine naturalistische Malweise ganz von selbst ausschliesst. So sah ich mehr als einmal Gruppen von indianischen Marktweibern dazumassen und in solcher Haltung und Proportion zu einander auf dem Boden hocken, als hätte ein raffinierter Theaterregisseur sie eigens so gruppiert - was er aber gar nicht zustande brächte. Eines meiner Aquarelle, das einfach so eine Gruppe festhält, ist darum auch eines meiner besten. Dabei waren diese Leute noch bekleidet. Und wie königlich ist erst die Haltung des wenig oder gar nicht bekleideten Naturmenschen, natürlich gänzlich unbewusst, wie dekorativ jede seiner Bewegungen usw. Es beginnt ja eigentlich schon in Italien. Ein Lazzaroni, der seinen Tag auf irgend einer Treppenstufe oder sonst wo verbrüht, besorgt dies in einer Haltung, die ihm kein Lord nachmacht, jeden Maler aber hinreissen muss. Das alles weist und schiebt mich zum Dekorativen hin, wie man es nennt, und meine Zukunftsideen zielen mehr oder weniger auf grosse figürliche Wandbilder, viel weniger dagegen auf die noch so übersetzte Wiedergabe von wirklichen Landschaften. So habe ich z.B. einen Entwurf gemacht zu einem Wandbild "Pizarro auf dem Weg nach Cajamarca", eine Episode aus der spanisch-peruanischen Geschichte, ein Bild, das, wenn es zur Ausführung kommen sollte, natürlich in erster Linie etwas für Spanien wäre. Dass Monumentalität und Format nicht identisch sind, ist ja nun schon eine Einsenwahrheit, es gibt drei Meter hohe Nippesfiguren, wie bei Thorak, und zehn Zentimeter grosse Kolossalstatuen, wie bei den alten Ägyptern. Aber ob nun klein oder gross, es kommt auf das Grossehen an, Tüftelerei war nie mein Fall und es ist halt doch etwas anderes, einen grossen Raum auch seinem Charakter entsprechend zu schmücken, als mit spitzen Pinsel Details zu betonen.

Dann habe ich auch eine ganze Anzahl Sachen aus Italien, Spanien und Frankreich usw., manches davon freilich schon verkauft, manches aber auch

Hans Reiser

OBERDIESEN

über Landsberg (Lech)

- 3 -

noch da, und schliesslich noch einige bayrische Landschaften aus der Taufkirchner Gegend, vorwiegend vom Hachingerbach, und zuletzt auch noch ein paar landestümliche Figuren-Kompositionen. Dies wäre so im Grossen Ganzen die Übersicht.

Fast alle Bilder sind gerahmt, zu mindest aber auf Rahmen gespannt oder in Passepartouts. Es wäre unbedingt schade, wollte man sie abspannen. Und dann bin ich eben durch die verdammte Gicht zur Zeit so behindert, dass ich alter Handwerker nicht das geringste dergleichen mehr tun kann und froh bin, wenn ich den Pinsel halten kann, wie der alte rheumatische Renoir, der ihn sich an die Finger binden liess - weswegen ich mich aber mit ihm keineswegs vergleichen möchte oder könnte, so sehr ich ihn bewundere. Kollegen haben mir mehrfach gesagt, dass meine Sachen "etwas französisches" hätten. Bei meiner Bewunderung der Franzosen wäre es fast verwunderlich, wenn sie nicht auch abfärbte, aber natürlich hüte ich mich umso mehr, einem von ihnen in die Fassetapfen zu steigen. Am nächsten liegt mir Gauguin, mit dessen Schicksal meines Ähnlichkeiten aufweist, aber ich habe ihn erst kennen gelernt, als ich schon längst, ohne um seine Existenz zu wissen, ganz autodidaktisch aus dem Handgelenk pinselte, erst nach Südamerika, und übrigens habe ich noch kein einziges Original eines französischen Meisters gesehen, denn in Paris usw. hat mich alles andere mehr interessiert als Museen und Galerien, manchmal möchte ich schon fast sagen leider, aber wer weiss, wofür es gut ist.

Nun gäbe es für uns noch einen Mittel- und Notweg. Ich habe immerhin eine Zahl Photographien, wenn auch nicht von allen Bildern und besonders nicht von den letzten, die man ja immer für die besten hält. Aber ich könnte sie Dir dennoch schicken. Freilich fehlt das wichtigste, die Farbe, und grade ich bin vor allem Kolorist und liebe reine und unverwässerte Farben und könnte irrtwegen eher die Form vernachlässigen. Bedauerlich ist, dass ich von ungefähr 30 Bildern aus der letzten Zeit nur kleine Leicaaufnahmen habe, die, selbst mit der Lupe betrachtet, eben doch nichts rechtes zeigen können. Ich habe die Filme davon und wenn sich zufällig in Deinem Bekanntenkreis jemand befände, der sie mir auf 9 x 12 vergrössern könnte, so wäre mir geholfen und uns, und ich würde sie Dir schicken. Es könnte ja immerhin sein, dass Dich das eine oder andere Bild nach dem Foto interessiert und dann könnte man vielleicht eine weitere Möglichkeit finden, dass Du sie sehen könntest, wer weiss was die nächste Zeit bringt, es muss ja nicht unbedingt lauter Schlechtes sein. Deine Rückhaltslose

Kritik würde mich lebhaftest interessieren und man braucht sie auch zuweilen und es ist kein Vorteil, dass sie uns heute so fehlt. Auch ich bin zeitlebens mehr in Ateliers gewesen als bei den Besitzern von Schreib-tischen und habe da gelernt, und ich kann mir nichts denken, was ich von einem Dichter lieber hörte, als eben das. Übrigens erinnere ich mich recht gut Deines noch nie gewöhnlich gewesenen Geschmackes für Malerein, die nicht grade jedermanns Sache waren. Solltest Du einmal etwas kaufen, so besäße ich die Genugtuung, mein Bild bei jemanden zu wissen, der es gerne hat.

Das ist eine lange Epistel geworden, entsprechend dem langen Schweigen, das ihr vorausging. Das, D. kein Dichter ist, fällt nicht so ins Gewicht wie dass er keinen Charakter hat. Ersteres kann und braucht nicht jeder zu sein, letzteren aber könnte und sollte jeder haben. Ich bin nicht schadenfroh, aber wenn Vesper jetzt in der Klasse sitzt, so bereitet mir das Genugtuung, denn er hat zu der Zeit, als er sich Liebling machte, mich in einer Weise heruntergerissen und zu verdächtigen versucht, die nicht mehr anders bezeichnet werden kann, denn als Lumperei. Und diese Lumperei hat er systematisch gegen mehr als einen betrieben. Kein Wunder also, wenn sich solches Unrecht rächen sollte, denn wenn irgend etwas, so glaube ich dies dem ollen Goethe, dass dies auf Erden geschieht. Dein herzlicher Sarkasmus freut mich immer, ich möchte noch schnoddriger, und krasser dreinfahren, - wobei ich nicht einmal leichtfertig wäre - wenn es noch irgend einen Zweck hätte, aber noch nie wohl wurde das Heute vom Morgen so rasch überholt wie jetzt und künftig, mindestens sind wir früher nicht dabei gewesen.

Was machen Deine beiden Jungs, ist Edith von Schrenck noch in A., und wie mag es dem alten Drumbart Paule gehen, an den ich gar nicht so selten denke. Neugierig wie ein altes Weib, wirst Du vielleicht sagen, aber es ist nicht mehr als Anteilnahme an Deinem Leben.

Schreibe mir, wann Du Zeit und Lust hast und auch wegen der Fotos.

Dein alter

